

Crummenerl: Neuordnung 1969 bitter nötig

VON BETTINA GÖRLITZER

Lüdenscheid – Niemand stellt heute mehr die Grenzen der Stadt Lüdenscheid und deren Sitz als Kreisstadt in Frage. Einen Eindruck davon, welches zähes Ringen dem Gesetz zur Neugliederung des Landkreises Altena und der damals kreisfreien Stadt Lüdenscheid vorausging, erhielten die Zuhörer am Donnerstag beim Geschichtlichen Forum des Geschichts- und Heimatvereins (GHV) in der Stadtbücherei. Lüdenscheids früherer Stadtdirektor Klaus Crummenerl erläuterte unter dem Titel „von LÜD und AL zu LS. Die kommunale Neugliederung des Lüdenscheider Raumes 1969“ sehr lebendig, wie sehr die damaligen Verhandlungen von den beteiligten Personen geprägt wurden.

Im Mittelpunkt standen die Verwaltungschefs von Stadt und Amt Lüdenscheid sowie des Landkreises Altena, „die durchaus dickköpfig sein konnten. Ich habe sie alle gekannt.“ Aber auch die Bürgermeister beziehungsweise Landräte sowie die Mitglieder der Räte hatten mitunter wenig Interesse, eigene Privilegien aufzugeben, ging aus den Ausführungen hervor.

Die historisch gewachsene, parallele Existenz von Stadt und Amt Lüdenscheid sei zwar lange nicht in Frage gestellt worden, habe aber auch kuriose Konsequenzen gehabt. Wer auf der Höh wohnte und einen neuen Personalausweis oder Führerschein brauchte, sei ins Lüdenscheider Rathaus gegangen. Wer in Hellersen wohnte, bekam den Personalausweis im Amtshaus am Sauerfeld und den Führerschein im Kreishaus in Altena. Eine Reform sei also bitter nötig gewesen und aus heutiger Sicht, so Crummenerls Fazit, sei die Neugliederung durchweg positiv zu sehen. „Aber es hat auch Dinge gegeben, die man so besser nicht gemacht hätte.“ Als ein Beispiel nannte er Rosmart, früher Teil der Landgemeinde: „Die Flächen hätten bei Lüdenscheid bleiben sollen. Dann hätte wir dieses dusselige interkommunale Gewerbegebiet nicht.“ Denn bislang hätten sich schließlich auch in erster Linie Lüdenscheider Unternehmen dort angesiedelt. Firmen aus dem seit 1969 stark geschrumpften Altena hätten gar nicht den Bedarf.



Klaus Crummenerl hielt einen spannenden Vortrag beim GHV.

FOTO: GÖRLITZER